

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

22. Jahrgang.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint wöchentlich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Postlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Zukunft“ Unterhaltungsblatt 90 Pfg., mit Postlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die Gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum, für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Restante für die Gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum 50 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 5. Januar 1898

Unser Kaiser, welcher am Neujahrstage nach dem Gottesdienste Defilécour im Weißen Saale des Berliner Igl. Schlosses abhielt, hierauf die Parole „Königsberg-Berlin“ im Zeughaufe ausgab und bei seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, frühstückte, lehrte Mittags nach einer Visitenfahrt nach Potsdam zurück. Sonntag Nachmittag arbeitete der Monarch im Neuen Palais mit dem Staatssekretär v. Bülow, sojann machte er mit seinen ältesten Söhnen einen mehrlündigen Spaziergang. Abends fand in der Jaspisgalerie Tafel für die commandirenden Generale statt. Montag früh hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Civilkabinetts v. Canas, sowie des Marinekabinetts v. Senden. Später empfing Se. Majestät den Posener Erzbischof v. Stablewski, der auch an der Tafel theilnahm.

Der Kaiser, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Baden, der Regent von Mecklenburg und andere Fürstlichkeiten richteten Beileidstelegramme an die Wittve des soeben verstorbenen Staatsrats und des Mitgliedes des preussischen Herrenhauses Grafen Frankenberg auf Tillowitz (Oberschlesien).

Herr Bennigsen, welcher am 1. Januar aus dem Staatsdienste ausgeschieden ist und das Directorat der Provinz Hannover aufgegeben hat, wird seine parlamentarische Thätigkeit bis zum Schluß der zu Ende gehenden Legislaturperiode noch fortsetzen. Für die Neuwahlen wird Herr v. Bennigsen ein Mandat jedoch nicht mehr annehmen.

Die Budgetcommission des Reichstags nimmt am 12. d. M. ihre Beratungen auf; sie wird zunächst den Etat und alsdann die Marinevorlage erledigen. Der Bau des Wohngebäudes für den Reichstagspräsidenten wird Anfang des neuen Rechnungsjahres in Angriff genommen werden. Wie hoch sich die Gesamtkosten für den Bau belaufen werden, steht noch nicht fest. Bauplan und Kostenanschlag werden dem Reichstage demnächst zugehen.

Bezüglich des Ausbaues des preussischen Kanalsystems waren Besprechungen laut geworden, daß die preussische Regierung von den Schwierigkeiten, welche der Ausführung des großen Kanalunternehmens zwischen Rhein und Elbe sich entgegenstellen würden, zu capitulieren beginne. Es wurde weiter bemerkt, statt der Wasserstraßen sei eine Erweiterung des Vollbahnnetzes der preussischen Staatseisenbahnen in Aussicht genommen. Dem gegenüber bemerkt der „Reichsanzeiger“ daß in der preussischen Staatsregierung stets die Ansicht obgewaltet habe, daß Wasserstraßen und Eisenbahnen sich in keiner Weise auszuscheiden, sondern sich vielmehr ergänzen. Die Vorarbeiten für den Mittelkanal sind mit aller Thunlichkeit beschleunigt und keineswegs aufgegeben worden. Plan und Kostenanschläge sowohl für den Hauptkanal wie auch für die Nebenkanäle sind fertiggestellt. Es handelt sich im Wesentlichen nur noch um die Verständigung mit den Provinzen über die Beitragsleistung derselben. Die Staatsregierung hält an der Absicht fest, das gesammte Kanalprojekt in der nächstfolgenden Landtagsitzung in der Voraustragung vorzutragen, daß bis dahin die Verhandlungen mit den Provinzen zu einem annehmbaren Ergebnisse führen werden.

Zur chinesischen Frage liegt eine ganz besonders interessante Meldung vor. Auf der chinesischen Halbinsel

Shantung, an deren Küste auch die Bucht von Kiautschau gelegen ist, und zwar in dem Orte Tsao-tschou, befindet sich eine deutsche Mission. Die Missionare daselbst hatten sich neuerdings, wohl in Folge der Besetzung der Kiautschau-Bucht durch deutsche Schiffe, über schlechte Behandlung Seitens der in der Stadt Tsao-tschou garnisonirenden chinesischen Truppen zu beklagen. Der Befehlshaber dieser Truppen führte insonderheit eine sehr herausfordernde Sprache gegen die deutschen Missionare, die er mit dem Tode bedrohte, wenn die Bucht von Kiautschau nicht alsbald freigegeben werden sollte. Die bedrängten Missionare wandten sich darauf an den deutschen Botschafter Freiherrn von Hülshof um Hilfe. Dieser that sofort die erforderlichen Schritte und verlangte besonders die Abführung des nachtsichtigen Kommandanten von der chinesischen Regierung. Diesem Verlangen wurde in Peking sofort entsprochen und die Entsendung des Kommandanten von seinem Posten auf telegraphischem Wege angeordnet. Aus diesem Entgegenkommen ist deutlich zu ersehen, daß die chinesische Regierung wie überhaupt das officielle China nichts gegen Deutschland im Schilde führt. Die starke deutsche Kriegsmacht ist auch in der That garnicht im Hinblick auf einen etwaigen Widerstand der chinesischen Regierung nach der Kiautschau-Bucht entsandt worden, sondern lediglich zu dem Zweck, eine etwaige Bewegung des chinesischen Pöbels, der zu Rebellionen und Ausschreitungen aller Art nur gar zu geneigt ist, in den erforderlichen Schranken zu halten. — England trifft seine Vorbereitungen für ein etwaiges Einschreiten in Ostasien ganz geräuschlos und geheim, so daß man auch heute noch nicht sagen kann, was John Bull eigentlich im Schilde führt. Die Vorname kriegerischer Rüstungen kann man in London selber jedoch nicht in Abrede stellen; ebenso weiß man, daß einige britische Geschwader in den chinesischen Gewässern kreuzen. Welcher Zweck aber mit all diesen Maßnahmen verfolgt wird, ist z. Z. noch immer vollständig Geheimnis der englischen Regierung. Daß England auch in die koreanische Frage eingreifen beabsichtigt ist von London aus bereits zu wiederholten Malen amtlich demontirt worden, trotzdem taucht die Meldung immer von Neuem auf, daß ein ansehnliches englisches Geschwader in dem koreanischen Hafen Chemulpo vor Anker gegangen sei. — Frankreich beabsichtigt in die chinesische Angelegenheit erst dann einzugreifen, wenn auch Südjapa in Gefahr geräthe. Es ist nicht ausgeschlossen, daß England seine Hand nach dem südlichen China ausstreckt, so daß ein englisch-französischer Conflict schon in der allernächsten Zukunft sehr wohl möglich ist. — Rußland macht sich im Hinblick des in Chemulpo vereinigten englischen Geschwaders auch nicht die geringste Sorge; es erklärt nur, daß britische Schiffe dort eigentlich garnicht zu suchen hätten, denn im Uebrigen aber garnicht daran, dem englischen Holbeamen Brown wieder den ihm entzogenen Einfluß auf die koreanische Finanzverwaltung zurückzugeben. Und wenn England sein Geschwader in Chemulpo verdoppelte und verdreifachte, Rußland würde von dem einmal letretenen Wege auch nicht um Haarsbreite abweichen. — Italien sendet nun doch ein Kriegsschiff nach China die „Dausan“ wird zu diesem Zwecke ausgerüstet.

Zur chinesischen Frage. Eine Mittheilung aus Kiel, welche der Befähigung dringend bedürftig ist, besagt, daß noch in diesem Monat ein Nachschub von Matrosenartilleristen etc. nach der Kiautschau-Bucht abgehen wird. Wie erinnerlich war erst vor wenigen Tagen eine gleiche Mittheilung gemacht und

kurz darauf demontirt worden. Der gegenwärtigen wird es wohl nicht anders ergehen. Die Schiffe der zweiten ostasiatischen Kreuzerdivision unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich werden am nächsten Donnerstag den Suez-Kanal passieren. — Die britische Regierung übt, wie aus London gemeldet wird, einen Druck auf China dahin aus, Port Arthur frei für die ganze Welt zu erklären. Dies würde diesen Hafen in dieselbe Stellung wie Shanghai und die übrigen Vertragshäfen setzen, wobei die Handelsmächte Gelegenheit haben, gleichen Vortheil daraus zu ziehen. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß zwei britische Kriegsschiffe in Port Arthur einlaufen sollen.

Ueber das Anlaufen unserer Schiffe in Algier berichtet: Große Aufregung herrschte am Donnerstag auf den Quais und in der Rhede von Algier. Gegen 3 Uhr Nachmittags signalisirte der Reichentelegraph zwei fremde Kriegsschiffe am Horizont. Sofort versammelten sich Gruppen am Hafen. Wenige Minuten darauf erkannte man am Hintertheile der Fahrzeuge, die sich mit vollem Dampfe näherten, die deutsche Flagge. Es waren „Deutschland“ und „Gefion“. Als die Schiffe nur noch eine Seemeile von der Rhede entfernt waren, verlangten sie plötzlich ihre Fahnen, hielten die französische Flagge am Hauptmast und gaben einen Salut. Die Batterien der Admiralität erwiderten unverzüglich auf diese Höflichkeit. Die Schiffe schwenkten darauf wieder auf das hohe Meer ab, um bald am Horizont zu verschwinden. Dieses Ereigniß, das man auf einen Befehl des Kaisers zurückzuführen zu können glaubt, hat in Algier selbst und besonders in Frankreich einen überaus günstigen Eindruck hervorgerufen.

Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ hat am 1. Januar d. J. die Feier ihres hundertjährigen Bestehens begangen. Bei dieser Gelegenheit ist daran erinnert worden, daß kein Geringerer als Goethe selber in den ersten Jahren des Erscheinens des bekannten süddeutschen Blattes Mitarbeiter desselben war. Der weltbekannte Verleger Cotta, der Besitzer des Blattes, hatte sich auch wiederholt an Schiller gewendet, um diesen zur Mitarbeiterschaft an dem neu gegründeten Organ zu bewegen. Schiller aber lehnte jedes Ersuchen, auch nur eine Zeile für die Zeitung zu schreiben, beharlich ab.

Die nächste Plenarsitzung des deutschen Landwirthschaftsraths findet vom 7. bis 12. Februar in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Die Vorbereitungen zu den Handelsverträgen, die Tarification land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse, reichs- und landesgesetzliche Regelung des Abbederewesens, Bekämpfung der Maul- und Klauenpeste etc. Des Weiteren steht eine Interpellation zur Berathung, welche Mittel außerhalb der gesetzgeberischen Maßnahmen zur Förderung der Lederindustrie und des Rübenaues in Anwendung zu bringen sind.

Zu dem Beschluß der Berliner Stadterordneten-Versammlung den Märzgefallenen von 1848 auf dem Friedhofe im Friedrichshain zu Berlin einen Denkstein mit der Inschrift: „Den Gefallenen vom 18. März 1848. Der Stadt Berlin“ zu errichten, bemerkt die „Allg. Btg.“, sie könne in einem solchen Beschlusse, der jetzt nach 50 Jahren gefaßt wird, nachdem die Namen der Gefallenen vollständig vergessen und Angehörige von ihnen nicht mehr zu entdecken sind, nichts anders erblicken als eine künstliche Verherrlichung jener traurigen Revolutionstage, in denen weder die damalige Regie-

rung, die immer mehr anwachsende Schuld last nach und nach zu bezahlen.

Herr von Brenken war keine energische Natur, er liebte seine Frau über alles, sie war als reiches, verwöhntes Mädchen erwachsen, er brachte es nicht über sein Herz, ihr Erbschaftsvermögen aufzuerlegen. Sie selbst war lange Zeit im Unklaren über ihre Lage, er sprach nie mit ihr darüber und es war immer Still zu den großen und kleinen Ausgaben da.

Arts' Salage in dem thuren Garderegiment, Gertrud's musikalische Ausbildung im Conservatorium, die alljährlichen Bergnügungs- und Badereisen verschlangen Unsummen. Egon verbrauchte als Gymnasiast auch nicht wenig, und das Leben des kleinen lässlichen Willy erheischte öfters einen monatelangen Aufenthalt im Saßen.

Holmsteins Ertrag deckte diese verschiedenen Anforderungen kaum halb; da verlegte sich Heer von Brenken auf gewagte Börsenspeculationen, die fast immer fehl schlugen. Er war kein Geschäftsmann, ihm mangelte der richtige Ueberblick, um bei diesem gefährlichen Spiel zu gewinnen. Die fortwährende fieberhafte Aufregung, das Hoffen und Verzweifeln untergruben seine Gesundheit und machten ihn zu einem müden, gebrochenen Mann, obgleich er erst fünfzig Jahre zählte. Erst als er sich gezwungen sah, das schöne Haus in der Stadt zu verkaufen, sprach er mit seiner Frau über ihre Lage, — da sah sie zum ersten Male die Noth und Sorge langsam heranschleichen, da bangte ihr zum ersten Mal: „ums Brod!“

Nur mit schwerem Herzen trat sie dieses Jahr die Reise nach dem Süden an. Der kleine Willy hatte einen ungewöhnlichen schlechten Sommer gehabt, der Arzt verlangte seine Ueberfiedelung nach Montone so früh als möglich; Gertrud sollte die Mutter begleiten, da sie sich im Frühjahr einen hartnäckigen Kehlkopfkatarrh zugezogen hatte.

Frau von Brenken trennte sich ungern von ihrem Gatten, sie bangte davor, ihn allein zu lassen, er war meist so trübe gestimmt und gedrückt, und theilte ihr trotzdem nur selten mit, was ihn quälte. Diese Schonung war schwerer zu tragen, als die schlimmste Gewißheit, so dachte sie oft seufzend. Nur Marias Anwesenheit beruhigte sie, denn sie wußte es, wie ihr Heimchen den Vater liebte, wie sie ihm Gesellschaft leisten, seine Sorgen zerstreuen, ihn zu erheitern suchte. So jung und zart ihr Kind war, so unbedingt vertraute sie ihm und überließ ihm das Haus, die kleinen Schwestern und den Gatten.

Für's Leben.

Familienroman v. S. v. Schlippenbach.

2. Fortsetzung.

Sie traten in das Nebenzimmer. „Hier werden, denke ich, Mama und Willy schlafen. Es ist ein gutes großes Zimmer und wir konnten es abtheilen, da ist auch für Mama's Schreibstisch Platz. Gertrud und die Zwillinge wohnen nebeneinander, das vierte Zimmer bleibt für die Brüder.“

„Und Du selbst?“ fragte Tante Dora mit gerührtem Vorwurf in der Stimme. „Wo sollst Du hin?“

„Ach, das ist wahr!“ rief das junge Mädchen, „ich hatte mich ganz vergessen, die Couché in Mama's Zimmer ist noch frei, die paßt sehr gut für mich, da ich nicht groß bin.“

Tante Dora schüttelte den Kopf. „Nachdem Du den ganzen Tag umhergelaufen bist, um für alle zu sorgen; Du wirkst müder als für alle sein, mein gutes Kind. „Nein, nein, das erlaube ich nicht.“ fuhr sie energisch fort. „Eine der kleinen Schweestern kann dort schlafen, und Du theilst das Zimmer mit der andern und Gertrud.“

Nur ungern fügte sich Heimchen in ihrer Selbstlosigkeit dieser Anordnung. „Die beiden Inseparables sind unglücklich, wenn man sie trennt,“ sagte sie bedauernd, „sie hängen sehr an einander.“

Drei Tage später war die Wohnung vollständig eingerichtet, die Bilder in den schwarzen Rahmen bedeckten wenigstens theilweise die häßlichen Tapeten, einige kostbare Statuen standen auf schwarzen Marmorsockeln in den Ecken, seine Spitzgardinen hingen vor den Fenstern und die eleganten Möbel waren geschmackvoll zusammengestellt. Das ziemlich niedrige, einfache Zimmer sah aus, als passe es nicht recht dazu.

„Wenn es der Mutter nur nach Sinn ist,“ sagte Heimchen zögernd, als sie mit ihrer alten Freundin prüfend durch die Räume ging. Sie dachte an das große, schöne Haus in der Stadt, an die vielen hohen, biquamen Zimmer in Holmsteins, und ihr wurde recht bange, wenn sie sie mit den fünf engen vollkammerten Zimmern verglich.

Als sie den letzten Abend als Tante Dora's Gast zubrachte, berechneten sie ganz genau, was sie im besten Fall jährlich auszugeben hatten. Frau v. Brenken hatte eine Summe von einigen hundert Mark aus dem Mann gerettet, der Umzug kostete fast so viel. Wenn Gertrud und Arsel etwas verdienen,

würden sie vielleicht alles bestreiten können. Das muthige junge Mädchen hoffte es zuversichtlich. Sie hatte ja keine Ahnung, wie viel unvorhergesehene Ausgaben sich einstellten, wie theuer die Lebensmittel fielen und daß es fast unmöglich ist, eine so große Familie mit einem so kleinen Einkommen zu unterhalten.

Tante Dora wußte es besser. Sie hatte früh auf eigenen Füßen gestanden und noch für ihre alte Mutter sorgen müssen. Aber sie mochte ihrem Liebling nicht schon jetzt, ehe der Kampf um das tägliche Brod begonnen hatte, den frischen Muth rauben.

„Armes Kind“, murmelte sie, als Heimchen schon fest und süß den Schlaf der Jugend schlief. „Armes Kind, Du bist so jung und zart, nicht gewöhnt, zu darben und jeden Groschen zu sparen. Es rührt viel an Deinen Schultern, mir ist bange um Dich, um Euch alle. Verdet ihr verzichten lernen auf alles, was das Leben verschöndert? Es ist nicht leicht, und die Kraft wird frühzeitig gebrochen, wenn zahllose kleine und große Sorgen das Herz brüden.“

Sie beargwöhnte über die blonde Schläferin, die sie gastlich bei sich aufgenommen hatte, und küßte ihre rechte Stirn. „Gott segne Dich, mein Heimchen,“ sagte sie leise und bewegt. „Er stehe Dir und den Deinen bei in den Euch so ungewohnten, veränderten Verhältnissen, in dem mühevollen Ringen und Erwerben, in den Fehlschlägen, Demüthigungen und Enttäuschungen, die nicht ausbleiben können, wenn es heißt „arbeiten, um nicht zu verhungern, arbeiten, um nicht Mangel zu leiden, arbeiten ums Brod!“

2. Abschied.

Es war den Brenken's wie so vielen Familien ergangen die über ihre Mittel leben. Der Reichthum schmolz mit jedem Jahr mehr, das schöne Gut wurde mit Hypotheken und Schulden belastet, aber man war trotzdem zu schwach und eitel, um den Aufwand zu beschränken. Der äußere Schein mußte gewahrt werden, der Haushalt wurde glänzend weitergeführt, man streute den Blumen Sand in die Augen. Die Winter in der Stadt mit ihrer Geselligkeit kosteten viel, die zahlreiche Familie verbrauchte mehr, als Holmsteins, nach Abzug aller Verpflichtungen, tragen konnte, und das baare Vermögen war lange nicht mehr da. Hätten sie sich bei Zeiten eingeschränkt, das Haus in der Stadt früher verkauft und vernünftig und still auf dem Lande gelebt, so wäre es vielleicht möglich ge-

rang noch die Barrikadenkämpfer selbst sich mit Ehre und Ruhm bedient haben. Das bläuliche Blatt hält es für ausgeschlossen, daß der Beschluß der Stadtverordneten je die Zustimmung der preussischen Regierung finden wird.

(Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzen als originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 5. Januar 1898.

r. Theater. Gestern fand die erste Aufführung des dreiactigen Schwanke — der Theaterzettel besagt Lustspiel — „Hans Hudebein“ von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg statt und wurde von dem gut besetzten Hause sehr beifällig aufgenommen und stürmisch belacht. Das Stück in Anlage wie Durchführung vor den bisherigen Erzeugnissen des Dichterspaars sich wenig unterscheidend, ist reich an lustigen Einfällen, alten wie neuen, die, in jeder Beziehung harmlos, eine fröhliche, heitere Stimmung hervorzubringen ganz geeignet sind. Durch Erfindung einiger lustiger, typischer Personen haben die Verfasser eine hinreichende Stoffe geschaffen, um darauf eine Menge komischer Szenen aufzubauen, die sie aus den menschlichen Schwächen dieser Figuren herleiten. Im Vorbergrunde der Handlung steht ein begüterter junger Ehemann Namens Martin Hallerstadt, aus dem sich der Titelheld „Hans Hudebein der Urgroßvater“ entpuppt. Dieser wird jedesmal, sobald er einen Schritt vom Wege der Pflicht als Ehemann abweicht, erceppt, einmal sogar vermittelst der modernsten Erfindung, des Kinematographen, dadurch, daß im weiteren Verlauf des Stückes aber durch die lebende Photographie auch sein Freund Boris Mensky sowie der Schwiegervater moralisch vernichtet werden, dadurch ferner, daß alle drei vor einem thätendürftigen Athleten davonlaufen und dadurch endlich, daß sie sämtlich mit der Vorfchiebung desselben, garnicht existirenden Commerzienrathes aus Cottbus eine schimpfliche Niederlage erleiden, werden so viele spanische Scherze und Witze Worte geschaffen, daß der Zweck der Verfasser, einen fröhlichen Abend zu bereiten, völlig erreicht wird. — Die Darstellung ging flott und gewandt von Statten. Herr Frey (Martin Hallerstadt) wußte die Verzeihung über sein stets wachsendes Mißgeschick in recht bröcklicher Weise hervorzuleiten und erregte viel Heiterkeit, ebenso war für die liebenswürdige und reiche Frau des „Hans Hudebein“ Fr. v. Reysen eine geeignete Darstellerin, indem sie auch in ihrer Entrüstung über die Mißthaten ihres Gatten wie in dem Heiterkeitsausbruch über seine Mißfolge die richtige Grenze zu halten verstand. Das Schwiagerelternpaar wurde durch Frau Lemmerich und Herrn Bauermann recht gewandt und launig dargestellt, namentlich wirkte der letztere durch vortreffliches Mienenpiel mit überwältigender Komik. Der beschränkte Rufse Boris Mensky wurde durch Herrn Gabriel mit wirkungsvollem Humor, nicht minder der rachedürstende Athlet Tobias Kraak durch Herrn Wornesfor gegeben. Auch Fr. Papperich (Martha Wendel) war als jugendliche Naive ganz am Platze und gefiel durch frisches, munteres Spiel.

§§ Schwurgericht. Für die am 7. Februar d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wahrens beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgelost worden: 1. Posthalter Hermann Pfiffarz-Schwarz-Damerlow, 2. Mühlenbesitzer Eduard Welte-Bütow, 3. Kaufmann Ferdinand Blüthke-Rügenwalde, 4. Gutsbesitzer Franz Karsten-Kathlow, 5. Rittergutsbesitzer Otto Post-Reddies, 6. Rittergutsbesitzer Paul Siemers-Besow, 7. Rentier Friedrich Holz-Bütow, 8. Rittergutsbesitzer Ernst Dommengot-Kummerow, 9. Rittergutsbesitzer Oscar Schimmlersennig - Wusterwitz, 10. Wäckermeister Hermann Klabach-Schlawa, 11. Maurermeister Ernst Heinemann-Lauenburg, 12. Rittergutsbesitzer Wilhelm Fittke-Wunneschlin, 13. Rittergutsbesitzer Karl von Nahmer-Freskowitz, 14. Rittergutsbesitzer Adolph Geng - Biatow, 15. Gutsbesitzer Friedrich Haffe-Bugelow, 16. Fabrikbesitzer Ludwig Klatt-Rummelburg, 17. Gemeindevorsteher Wilhelm Melchert-Reinwasser, 18. Generalmajor z. D. von Diezelski - Chotzschow, 19. Bauer Ernst Bagel-Bizow, 20. Rittergutsbesitzer Georg Juch-Rohlow, 21. Rittergutsbesitzer Konstantin von Böhn-Culow, 22. Rittergutsbesitzer Paul Gert - Gr. Nossin, 23. Rittergutsbesitzer Herman Schöff-Gr. Dablow, 24. Oberpostassistent Julius Vord-Stolp, 25. Kaufmann Gustav Marg-Bütow, 26. Rittergutsbesitzer Ferdinand Gustke-Birgengin, 27. Bauer und Gemeindevorsteher August Schulz-Röhenhagen, 28. Rittergutsbesitzer Branow Schmidt-Klesching, 29. Maurermeister Carl Hahn-Lauenburg, 30. Gutsbesitzer Wilhelm Grundies-Augustfelde.

Uebungsgeleit. Heute gestellten sich auf dem Bureau des Bezirks-Kommandos Militärkader aus dem Bearlaubtenstande zu einer 18 tägigen Uebung beim Provilantamt in Graubenz. Dieselben sind zur Erbedung des Anfertigungsbedarfs an Feldwiesbad bestimmt.

Personaleränderungen. Die Vic-feldwebel Schwarz, vom Landw.-Bezirk Rangard, zum Sec.-Lt.

Es kostet mich viel, gerade jetzt zu verreisen, Helmut, sagte sie am Abend vorher. „Du bist nicht wohl und regst Dich leicht auf, versprich mir, daß Du in meiner Abwesenheit nicht an der Börse spielen wirst.“

Ein Zufall hatte es ihr neuerdings entdeckt, und sie machte sich ernste Sorgen darüber.

Herr von Brenta suchte sie zu beruhigen. Er strich zärtlich über ihr im letzten Winter stark ergrantes Haar und gab ihr das geforderte Versprechen.

Sie wußte es nicht, daß er Alles an eine letzte gewagte Speculation gesetzt hatte, die ihn entweder zum reichen Manne oder zum Bettler machen mußte.

Seine Tochter Marie merkte ihm aber die jedesmalige krankhafte Angst und Aufregung an, mit der er die Zeitungen überflog.

Und da, eines Morgens kam der Schlag, der sie aus dem Reichthum in die Armut versetzte, der ihnen Alles nahm, was sie bisher lieb gehabt, und sie mittellos zurückließ, auf die eigene Arbeit angewiesen, um weiter zu leben.

Das junge Mädchen sah ihrem Vater am Kaffeetisch gegenüber und versorgte die kleinen Schwestern, da hörte sie plötzlich einen Anruf, so qualvoll und verzweifelt, wie ihn nur ein Mensch in der äußersten Todesangst ausstößt.

„Was ist Dir, lieber Vater,“ stammelte sie, erschreckt zu ihm eilend und den Arm um ihn schlingend. „Ist Dir nicht wohl?“

„Ruiniert, ruiniert,“ stöhnte er, das Gesicht in den Händen verbergend. „Die Papiere sind gefallen, auf die ich meine letzte Hoffnung setzte.“

Es war gut, daß Heimchen da war, daß er nicht allein diese bittere Ernüchterung erlebte, er hätte sich vielleicht ein Lb angethan. Sie verließ ihn weder Tag noch Nacht und dankte Gott im Stillen, daß die Mutter abwesend war.

(Fortsetzung folgt.)

der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gen.-Regts. Nr. 2; Hartmann, vom Landw.-Bezirk Stargard, zum Sec.-Lt. der Ref. des 3. Niederbalt. Inf.-Regts. Nr. 50; Wandel, von demselben Landw.-Bezirk, zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 140; Haeger, vom Landw.-Bezirk I Berlin, zum Sec.-Lt. der Ref. des 6. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 49 befördert. Die Vic-wachtwelster Beckwarth, vom Landw.-Bezirk Bromberg, zum Sec.-Lt. der Ref. des Drag.-Regts. von Bedel (Pomm.) Nr. 11; Warnow, vom Landw.-Bezirk IX Berlin, zum Sec.-Lt. der Ref. des 1. Pomm. Feldart.-Regts. Nr. 2; Schulze, vom Landw.-Bezirk Wolbenberg, zum Sec.-Lt. von der Reserve des Pommerschen Train-Batallions Nr. 2 befördert. Die Vic-feldwebel Homuth vom Landw.-Bz. Dortmund zum Sec.-Lt. der Ref. des Inf. Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Arnberg, Sec.-Lt. von der Ref. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 (Graudenz), zum Pr.-Lt.; Vic-feldwebel Schramm vom Landw.-Bezirk Danzig zum Sec.-Lt. der Ref. des Pommerschen Jäger-Bat. Nr. 2 befördert. Abschiedswilligungen: Voss, Hauptm. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Stettin, mit der Landwehr Art.-Uniform; Humann, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots desselben Landw.-Bezirks; Karsten, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Stargard; Eben, Pr.-Lt. von den Jägern 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Stargard, der Abschied bewilligt. Beamte der Militär-Verwaltung: Lührz, Proviantamtsassistent in Miltsch zum 1. Januar 1898 nach Stettin versetzt. Schüller, Rtharzt vom 2. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 17, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Zahlmeister Kemple, bisher beim Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zur 3. Abtheilung Feldart.-Regts. Nr. 35 versetzt.

Versetzungen. Der Forstmeister Marquardt zu Forstth. Katharinensee, Oberförsterei Müllrose, ist auf die Oberförsterei Jakobshagen, Regierungsbezirk Stettin, und der Oberförster Weber zu Jakobshagen auf die Oberförsterei Neukraalow, Regierungsbezirk Köslin versetzt.

Titelverleihungen. Den Oberlehrern Hoffmann am Progymnasium zu Schlawa i. P., Dr. Bombe am Gymnasium zu Köslin, Dr. Franke am Gymnasium zu Greifswald und Dr. Wähler am Progymnasium zu Lauenburg i. P. das Prädikat „Professor“ beigelegt worden.

n. Schlawa, 5. Januar. Als Vorbote des kommenden Frühlings sind nach einem Berichte des Gendarmen in Leikow bei Klein-Soltikow bereits die Saate eingetroffen. — Da der Professor Dr. Straßburger aus Uckerleben die auf ihn gefallene Wahl des Director des hiesigen Progymnasiums für den zu Michaelis v. J. nach Puttbus berufenen bisherigen Directors Dr. Krüging abgelehnt hat wurde gestern Nachmittag vom Rectorium des Gymnasiums eine Neuwahl vorgenommen. Aus derselben ging der Oberlehrer Dr. Strohmann aus Biersen als Director unseres Progymnasiums hervor.

Merlei.

Der Sopranist Georg Diebling, wegen seines thätlichen Anfalls gegen den Musikcritiker Löwengard zu vierzehn Tagen Gefängnis verurtheilt, ist auf Verwendung seiner Freunde und des Herrn Löwengard selbst begnadigt worden. Die Gefängnisstrafe ist in eine Geldstrafe von 500 Mk. umgewandelt worden.

Das „schwarze Haus“ nennt der Berliner Volksmund ein Gebäude in der Klosterstraße, das die Blicke aller Vorübergehenden auf sich lenkt. In dem hellen Berlin dürfte ein Haus mit schwarzen Fensterscheiben, die nicht das geringste Tageslicht hindurch lassen, eine Seltenheit sein. Auch im Innern des großen fünfstöckigen Gebäudes ist die Beleuchtung verpönt. Die Leute arbeiten beim Scheine einiger rothen Laternen. In das „schwarze Haus“ ist vor einiger Zeit die Trockenplattenfabrik des Dr. Steinschneider über siedelt. Da die Trockenplatten, welche in der Photographie eine ausgedehnte Verwendung finden, gegen Licht äußerst empfindlich sind, so muß ihre Herstellung fast ganz im Dunkeln erfolgen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Botsaid, 5. Januar. (Wolffs Bureau.) Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind heute hier eingetroffen.

Madrid, 5. Januar. (Wolffs Bureau.) In San Ronjaya, Provinz Oviedo, explodierten in einer Fabrik 200 Kilogramm Dynamit. Die Fabrik wurde vollständig zerstört, 7 Arbeiter wurden getödtet, zahlreiche verwundet.

London, 5. Januar. (Wolffs Bureau.) Der neue Kreuzer Vrogant wird Ende dieses Monats nach China in See gehen.

Paris, 5. Januar. (Wolffs Bureau.) In dem Prozeß Esterhazy wird General Seyer als Präsident des Kriegsgerichts fungiren. Es soll von der Justizverwaltung festgesetzt werden, ob die Familie Drehsus bei ihren Bemühungen um die Ehrenrettung des Hauptmanns nicht etwa das Opfer von Expressionen geworden ist.

Petersburg, 5. Januar. (Wolffs Bureau.) Der Moskauer Arzt Professor Sacharin ist gestorben.

Beijing, 5. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Mitglieder des betreffenden Gerichtshofes sind die ganze Nacht hindurch versammelt gewesen, um über die Abfertigung des Generals Wan Tsao Chan zu berathen. Im Ubrigen ist die Lage unverändert. Die Chinesen fürchten, daß der deutsche Gesandte seine Maßnahmen bis zur Ankunft des Prinzen Heinrich hinausgeschoben haben könnte. Die Angelegenheit betreffend die Anleihe, ist noch unerledigt.

Ballstoffe reizende Neuheiten

in damass. Gaze, say, Pongees, Crapes, Armures etc., als auch schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe mit Garantie-schein für gutes Tragen. Director Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirkl. Fabrikpreisen. Taufende von Anerkennungs-schreiben. Verlangen Sie Proben mit Angabe des Gewünschten.

Seidenstoff Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich
Königl. Hofhof.

Eingefandt.

Dem Verfasser des gestrigen „Eingefandt“ möchte ich bemerken, daß der Defibé Arlot z. B. in Berlin von hervorragender Stelle gleichfalls ein Kranz mit den französischen Farben gewidmet wurde, ohne im Publikum oder Presse Anstoß zu erregen. Um jedoch durch diesen Höflichkeitssact keinerlei Empfinden zu verletzen, habe ich bereits durch lähnen Schnitt, der dem ge-

wichtigsten Redacteur Ehre machen würde, Alles „Noth“ entfernt und erhielt somit die pommerschen Landesfarben. Ich hoffe den Schreiber der gestrigen Zeilen dadurch zufrieden gestellt zu haben; sollte er annehmen, daß ich frankophiler Gesinnungen hege, und den französischen Farben an dem „Ruhmesgemüse“ einen demonstrativen Charakter unterstehen, stehe ich ihm gerne persönlich zur Verfügung.
Rolf Medger.

Marktberichte.

Centralkasse der Preuss. Landwirtschaftskammern
4. Januar 1898.

a) Für inländisches Getreide ist in Markt der Lonne geteilt worden:

Bezirk.	Weizen.	Koggen.	Gerste.	Safer.
	M.	M.	M.	M.
Stolp	187	132	130	130
Neufeldtin		182		131-138
Rohberg	180	123	130	130
Raugard		127 1/2-135		140
Stettin	180-182	13-138	140-144	132-137
Anklam	176 1/2-176 1/2	130-132	131-133	133-140
Straßund	178,80	130 1/2	138 1/2	133 1/2
Platz Stettin				
n Ermittlung	180-184	126-138	146-155	135-140
Platz Stolp				
Platz Anklam	177-179	132-134	125-140	135-137
Platz Danzig	179-194	133-135	140-142	130-134
Platz Berlin				
n Ermittlung	192	147		152

Bezirk.	Saat-Koggen.	Saat-Weizen.	Spiritus.	Kartoffeln.
	M.	M.	M.	M.
Stolp				40
Neufeldtin				88
Rohberg				36-40
Raugard				40
Stettin				
Anklam				
Straßund				37 1/2
Platz Stolp				

b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Markt per Lonne, incl. Fracht, Zoll und Spesen.

	Koggen.	Weizen.	Safer.
Bon Newyork	nach Berlin	138,15	
Bon Liverpool	nach Berlin	211,85	
Bon Odessa	nach Berlin	149,55	2 2/2
Bon Riga	nach Berlin	156,00	109,00

Berlin, 5. Januar 1898.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amlicher Bericht der Direction.
(Telegramm der „Stolper Post“.)
Zum Verkauf fanden: 563 Rinder, 1803 Kälber, 1789 Schafe, 7626 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Markt (bezw. für 1 Pfd. in Pfd.): Rinder: Ochsen: a) vollfleischig, ausgemästet, höchstens 7 Jahre alt —; b) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —; c) mäßig genährt, junge und gut genährte, ältere —; d) gering genährte jedes Alters. —; Bullen: a) vollfleischig, höchsten Schlachtwerths —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —; c) gering genährte 4-50 —; Färsen und Kühe: a) vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —; c) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere —; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 4-4; e) gering genährte Färsen und Kühe 4-4. —; Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilch-mast) und gute Saugkälber 7-7; b) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 6-7; c) geringe Saugkälber 5-6; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 4-4. —; Schafe: a) Mastschaf und jüngere Mastschaf 5-5; b) ältere Mastschaf 4-4; c) mäßig genährte Schaf und Schafe (Mastschaf) 4-4; d) Holsteiner Niederungsschaf —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; Schweine: Ran zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg. — mit per Tara-Abzug: vollfleischig, fertige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/2 Jahr alt: a) im Gewicht von 220-300 Pfund 60 G.; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) —; c) fleischige Schweine 58 G.; d) gering entwickelte 56-57, e) ferner Sauen und Eber 55-57 Markt.

Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderaustrich blieben 28 unverkauft. Der Rinderhandel verlief glatt, Schafe wurden ausverkauft, auch der Schweinemarkt wurde geräumt. Der bedingte Ausfuhrperre für Schweine wurde 1 1/2 Uhr Mittags aufgehoben.

Börseberichte.

Stettin 4. Januar Wetter: Trübe. Barometer: 771 Mm. Thermometer + 8 Grad. Wind: W.
Nichtamtlich:
Spiritus per 1000 Liter ohne Fass 70er verkauft; 37,20 bis 36,90 M. bez.

Termine in Spiritus, Weizen, Roggen, Safer und Rüböl: zuverläßige Notierungen nicht zu ermitteln.
Berlin, 4. Januar In Getreide etc. fanden keine Notierungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 37,80 M bez., (voriger Cours 37,80), 50er 37,20 bez. (voriger Cours 37,20).

Stettin'scher Handelsbericht vom 4. Januar

Frank. Centr.-Bod.	169,50 Bz. G.	Pomm. Handelsbriefe	100 80 Bz. G.
Bom. Hypoth.-Bant	7 158 10 Bz. G.		3 92,90 Bz. G.
Reichsbant	7 1/2 160 00 Bz. G.	Ostpreussische	8 1/2 100,50 Bz. G.
Disc.-Commanb	10 202 50 Bz. G.	Bom. Hypoth.-Bant	
Deutsche Bank	10 209 80 Bz. G.	3. 4. (tz. neue)	4 —
Dtsch. Reichsbant	4 108 4 Bz. G.	bo. 5. 6. (tz. neue)	4 100,50 Bz. G.
bo. bo.	8 1/2 108 30 Bz. G.	Stettiner Nat.-Hypoth.-Bant	
bo. bo.	8 97 40 Bz. G.	post.-Geh.-Bant	
unvollst. Anleihe	4 108,40 Bz. G.	(tz. 110)	4 1/2 84,40 Bz. G.
"	8 1/2 108 80 Bz. G.	bo. (tz. 100)	4 91 10 G.
"	8 97 60 G.	Unverz. Goldrente	4 108 20 Bz. G.
Staats-Schuld.	8 1/2 100 50 Bz. G.	Deutzer Goldrente	4 108 20 Bz. G.

Wichtigste Notizen.
Börsen-Bomb 6. 5/8.
Souvereigns per Stück 20,855 G.
20 Frank.-Stück 16,195 Bz. G.
Dollars per Stück 4,185 Bz. G.
Imperial per Stück —.

Imperial per 500 St. f. —.
Englische Banknoten 20,875 Bz. G.
Französische Banknoten 80,95 Bz. G.
Deutsche Banknoten 170 00 Bz. G.
Russische 100 C. 216 62 Bz. G.

am 6. Januar.

Sonnenaufgang: 8 Uhr 15 Min. Sonnenuntergang: 3 Uhr 41 Min.

Bekanntmachung.

Zur Deckung der verschlossenen einzureichenden Angebote auf Räumung der Abortgruben der Schulen und der übrigen städtischen Gebäude steht Termin auf

Montag den 17. Januar, vor-mittags 11 1/2 Uhr im Arbeitszimmer des Unterzeichneten an. Die Bedingungen liegen im Stadt-Bauamt zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Zahlung von 0,25 M. von dort bezogen werden.

Unvorschriftsmäßige Angaben oder solche, ohne anerkannte Bedingungen, sind ungültig. Zuschlagsfrist 30 Tage.
Stolp, der 3. Januar 1898.

Der Stadt-Baurath.

Hente Abend 7 Uhr entschlief in Biplow im 77. Lebensjahre nach kurzem schweren Krankenlager mein inniggeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Rittmeister a. D.

Bernhard von Blanckensee.

Im tiefsten Schmerz diese Anzeige allen Verwandten und Freunden im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Biplow, den 4. Januar 1893.

Eveline von Blanckensee

geb. von Voss.

Beerbigung in Biplow, Sonnabend, den 8. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr.

Bekanntmachung.

Am 10. Januar 1893 Nachmittags 3 Uhr findet auf dem Schloßhof in Stolp die Schiffer-controlversammlung statt.

Zu derselben haben sich zu stellen:

1. Die Mannschaften der Reserve und Seewehr I. Aufgebots, welche bei den Matrosen-Divisionen gebildet haben, sowie das Matrosen-Personal der Torpedo-Abtheilungen.
2. Die zur Disposition der Marinetheile Beurlaubten und die zur Disposition der Marine-Ersatz-Belehrden Entlassenen.
3. Sämmtliche Marine-Ersatz-Reservisten.
4. Diejenigen Mannschaften von der Reserve und Landwehr I. Aufgebots des Landheeres, welche als Seeleute von Beruf außerhalb ihres Wohnorts Schiffsahrt treiben. Jeder Mann muß seine Militärpapiere zur Controlversammlung mitbringen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Stolp, den 28. December 1892.

Königliches Bezirkscommando.

Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stolp, den 31. December 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Radfahrer werden an die Erneuerung der Fahrkarten für 1893 erinnert. Personen, welche ohne eine Karte gelöst zu haben, bei dem Befahren der Straßen betroffen werden, haben Bestrafung zu gewärtigen.

Stolp, den 3. Januar 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen betreffend die Abgabe von Wasser aus dem Wasserwerk der Stadt Stolp wird darauf aufmerksam gemacht, daß es zur Vermeidung des Einfrierens des Wassers in den Hausleitungen bei eintretender Kälte erforderlich ist, die nicht frostsicheren Wasserleitungen durch Umkleiden mit Holzlasten, welche mit Heide, Sägespäne und dergl. anzufüllen sind, durch Anwickeln mit Kieselguthschur oder in anderer Weise zu schützen, auch namentlich die betreffenden Kellerfenster und Thüren geschlossen zu halten. Bei anhaltender Kälte sind die Hauswasserleitungen des Abends für die Dauer der Nacht zu entleeren. Dies geschieht dadurch, daß zuerst das Hauptabsperrventil geschlossen und danach das seitlich desselben befindliche Entleerungsventil, nachdem ein passendes Gefäß untergestellt solange geöffnet wird, bis das in der Hausleitung stehende Wasser vollständig abgelassen ist, worauf bezeichnetes Ventil wieder geschlossen wird.

Um eine vollständige Entleerung zu erwirken ist es geboten, während derselben das in dem obersten Stockwerk des Hauses befindliche Hauptventil der Hausleitung offen zu halten, damit die Luft Zutritt in die Leitung erhalte. Behufs Wasserentnahme muß des Morgens das Hauptabsperrventil wieder vollständig geöffnet werden.

Stolp, den 3. Januar 1893.

Der Magistrat.

Paul Woltberg's Kohlenhandlung Sandberg

empfehlte
**Kohlen,
Briketts,
Koks**

billigst frei Haus und ab Bahn.

Ber. fath. Männer.

Morgen Donnerstag, punkt 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Tanzunterrichts-Institut

von
Fr Döring u Frau
im neuerbauten Etablissement des
Herrn Klein

Unser Tanzunterricht hat begonnen und werden weitere Teilnehmer hiermit eingeladen.
Nächste Tanzstunde morgen
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 7. d. Mts., Mittags 12 Uhr werde ich zu Alt-Jugelow, Versammlungsort beim Gemeindevorsteher

80 Scheffel Kartoffeln, 1 Häckselmaschine, 1 Weberstuhl

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Fischler, Gerichtsvollzieher.
Hospitalstraße 16.

Achtung! Ratten!

Nur das Ungeziefer-Institut no Karl Max Anton, Schloßgasse Nr. 5, Danzig, gepulvert Sachspandier, ist in der Lage Ratten, Mäuse, Katzen, Schwaben etc. ohne jede Gefahr, sowie Wanzen, ohne Tapeten und Zimmerdecoration und Möbel zu besetzen, nur unter Garantie bei kleiner Jahresprämie zu vertilgen.

Zengnisse von größten Geschäften liegen vor.

Wenn Ansehalt in Stolp währt nur 3 Tage. Annahmestelle von Bestellungen in der Exped. d. Btg. Garantirt nicht schädlich für Menschen und Hausthiere

Sie erheitern

die ganze Gesellschaft, wenn Sie nachstehende

neueste Scherze

sich kommen lassen:

X-Strahlen-Röhre (sensational!) 0.20. Die kalte Cigarre 0.20. Vexir-Feuerzeug 0.20. Vexirfäschchen 0.30. Sprungcigarrenetuis 0.75. Stechfeuerzeug 0.25. Scherz-Pincenez 0.30. Riesenschnurbart 0.50. Niespulver à Tube 0.60. Juckpulver 0.25. Marschall-Nelrose 0.15. Vexir-Cigarretten (groszarziger Scherz) Carton 0.60. Knallbirkendose 0.75. Renommir-Portemonnaie 0.60. 5 Original-Scherze für Herrenkreise 0.50.

Schnurren, 82 höchst originelle Ausführungsscherze für fidele Kreise, 2 Bände à 1.—

Porto u. Verpackung kosten 30 Pf. extra
G. Danner, Mühlhausen 1. Thür.

In unserer Waldparcette an der Chaussee bei Neu-Vornzin verkauft unser Regimenter Jantz alljährlich birkene und tieferne

Brennhölzer und Strauch.

Mehrere tüchtige Waldarbeiter finden daselbst dauernde Beschäftigung.
Kaufmann & Sommerfeldt.

Total-Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts und Verzuges. Um so schnell wie möglich zu räumen verkaufe ich, von heute an, zu weiter herabgesetzten Preisen; und empfehle: Gardinen, Kleiderstoffe, Hemdentuche, Renforeces, Louisianaatuche, Leinwand, geflärt und ungeflärt, Halbleinen, Bettzeuge, Bezüge, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Planelle, Barchente, Corsetts, Schultertragen, wollene Hemden und Unterbekleider, Leibbinden, Gummischuhe, Muffen, Pelzbaretts, garnirte und ungarnte Hüte, seidene Schürzen, Tischdecken, Strümpfe, Handschuhe, Wolle, echte Vigogne, Rockwolle, Oberhemden, Kragen und Manschetten, Kravatten, sämmtliche Putzartikel und Kurzwaaren, Regenschirme, Taschentücher, Herren-Kravatten, sowie aufgezeichnete Sachen in hervorragend großer Auswahl, Puppen und Spielwaaren für die Hälfte des früheren Preises.

Damen-Schürzen von 25 Pfg. an. Hemdentuche Elle 15 Pfg.

Während des Ausverkaufs werde ich, wenn unbedingt nothwendig, Bestellungen entgegennehmen.

Mein Geschäfts-Haus und Laden-Einrichtung stelle zum Verkauf.

Markt 6. B. Wunderlich, Markt 6.

Dank.

Auf unsere Bitte um Gaben zur Weihnachtsbescheerung im Rettungshause sind uns die nachstehend verzeichneten Spenden zugegangen. Wir danken herzlichst allen Gebern, die uns in den Stand gesetzt haben, den 58 Bürglingen unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude zu bereiten und wünschen ihnen, daß Gott der Herr mit seinem Segen vergelten möge, was sie an den Kindern unseres Rettungshauses Gutes gethan haben.

Wir empfangen:

A) An Geld.

Von Sr. Majestät dem Kaiser und König 17 M. Frau Consul Küster 30 M. Je 20 M.: Geh. Regierungsrath von Puttkamer. Fabrikbesitzer Conrad Westphal. Frau Commerzienrath Westphal. Holzhändler Fritz Witte. Aus der hiesigen Loge. Baumeister Wühmel. Je 10 M.: Gebrüder Schulz. Frau Edmund Westphal. Fr. Franz Westphal. Aus dem Juliussturm Je 6 M.: Fr. von Biewitz. Fr. B. von Blumenthal. Rechtsanwält Scheinemann. Je 5 M.: Frau Rentiere Hub. Fr. Baurath Jäckel. Kaufmann L. Hauptfleisch. Ungenannt. Fr. Magdalena Steinhilbermeister Witte. Kaufmann C. Puttkamer. Ungenannt Je 3 M.: Fr. L. Heinemann. Fr. Donke. Fr. R. B. Fr. R. H. Fr. W. Invalide Kraup. Fr. von Vandemer. Kaufmann Aron Rentier Schlosow. Fr. von Hanstein Bussfen. Sup. Hentschel. Fr. Eichhorn. Fr. Abt. Frau von Gustkowsk. Sattlermeister Schwarz. Tischlermeister Güll. Geschwister H. Pastor Hermann-Budow. Baumeister Müller. Kaufmann J. de Beer. Prediger Bartelt. Ungenannt. Je 2 M.: Rektor Jahn. Fr. Vormann. Pastor Bartholdy. Fr. Stellmacher. Fr. P. von Biewitz. Lehrer G. Schulz. Je 1 M.: Fr. P. Dennert. Fr. A. Röhlte.

B) An Sachen.

Frau von Blanckensee geb. von Voss 3 Hemden, 3 Unterhosen, 3 Shawls, 3 Paar Pulswärmer. Frau von Vandemer Bücher und Strigel. Kaufmann Nob. Landt 12 Paar Strümpfe, 3 Unterhosen, 4 Paar Handschuhe, 4 Halstücher, 3 Stück Kester zu Anzügen. Kaufmann Simon Müllerheim verschiedene Kester zu Anzügen, 5 Shawls, 6 Taschentücher und Halstücher. Kaufmann Zegewski 1 Bentel Nüsse. Kaufmann Moritz Vitten 5 Stück Kester zu Anzügen, 1 Stück Planelle. Frau Gräfin von Schwerin geb. von Deryn 4 P. Strümpfe, 3 Shawls und Pulswärmer. Vaterländischer Francoverein Landkreis Stolp 12 P. Strümpfe. Kaufmann Fibor Heimann 5 P. Handschuhe, 4 Shawls, 1 Kopftuch, 2 Unterhosen, 6 P. Strümpfe, 2 Schürzen, 2 Kragen, 1 Mütze, 1 Packet Spielsachen. Kaufmann Steinbach 7 Dyd. Schreibhefte, 5 Dyd. Federhalter, 4 Dyd. Bleifedern, 6 Stahlfedern und 60 Silberbügel. Ungenannt 6 Taschmesser, 6 Blechlöten, 6 Silberbügel, 6 Mundharmonikas, 6 Gesellschaftsspiele und Stundenpläne. Sup. Klotz 12 Shawls und Nüsse. Kaufmann Julius Schweiger 25 Schiefertafeln, mehrere Dyd. Griffel, Kantele, Penale, Stahlfedern, Nüsse. Kaufmann Nietardt verschiedene Backobst. Kaufmann Nitz verschiedene Seifen und Parfums und Lichte. Schuhmachermeister Neumann 1 Paar Schuhe. Kaufmann Tischler und Neumann 6 Mr. Hofenstoff, 1 Dyd. Chemisettes. Kaufmann C. F. Hysac 1 Turnertrommel. Bäckermeister Lent 4 Blechtuchen. Bäckermeister Pawelke Brot und Strigel. Fr. Schmalz 2 Pfd. Wolle. Frau Oberstlieutenant von Gerhard 1 Scheffel Aepfel, 3 Ctr. Mohrrüben. Frau Rittergutsbesitzer Krug-Wintershagen 1 Faßre Holz. Frau von Below 5 Pfd. Reis. Frau Conditor Göbner 12 Pfd. Confect und 5 Pfd. Wallnüsse. Frau Kaufmann Hering 4 Paß Baumlichte, 4 Dyd. Stücke Seife und Baumschmuck. Ungenannt 6 Hosenträger. Conditor Scheffer 1 Düte mit Pfefferkuchen und Bonbons. Fleischermeister Siede 60 Paar Saucisken. Fleischermeister Flemming 17 Pfund. Schweinebraten. Ungenannt 12 Paar Fausthandschuhe. Bäcker. D. Wienandt 2 Dyd. Pfefferkuchen und 2 Dyd. Strigel. Kaufmann Wolfberg 1 1/2 Dyd. Taschentücher, 1 Dyd. Halstücher, Bäckermeister Weith 2 Strigel, 1 Korb mit Pfefferkuchen. Kaufmann C. Steingraber 5 Reste blau Leinen, 2 Paar Strümpfe. Wolle zu Strümpfen. Ungenannt 12 Hemden, 12 Chemisettes, 6 Paar Strümpfe, 6 Shawls 2 Unterhosen. Kaufm. Leisch 3 Unterhemden, 3 Paar Handschuhe, 3 Halstücher. Kaufmann Kuffmann, 10 Paß Eichorie, 5 Paß Lichte, 2 Paß Seife, Nüsse und Pfefferkuchen. Fr. C. de Beer, Schreibutensilien und Spielsachen. Kaufmann R. Hundtesser Nüsse. Kaufmann L. Salzhuber 6 Paar Filzpantoffeln. Bäckermeister Mix, Confect. Kreisbaumeister Müller 5 Paar Schlittschuhe. Bäckermeister Paul Wienandt 1 Korb mit Strigel und Herzen. Bäckermeister. Glöge 1 Korb mit Kuchen und Zuckernüsse. Bürstenfabrikant Paepke 6 Schrubber, 6 Kleiderbürsten, 10 Schmierbürsten, 1 Kesselbürste. Bäckermeister Kuhl 8 Brote.

Bartelt,
Prediger.

Müller,
Kreisbaumeister.

de Veer,
Kaufmann.

Wendland,
Rentier.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 8. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich in Fröhlich's Gasthof auf der Löpferstadt hiersebst:

1 Repositorium, 1 Decimalwage mit Gewichten, Petroleum- u. Schnupskannen, Zintmaße u. Messingträhne öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Silgradt, Gerichtsvollzieher.
Fruchtstr. 26.

In meiner Schneidemühle übernehme ich

Lohnschnitt.

A. Schlawin,
Zimmermeister.

Steinkohlen, Briketts

offerirt
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

Stadtheater Stolp.

Donnerstag, den 6. Januar:
Zum zweiten Male!

Hans Hudebein.

Freitag, den 7. Januar:

Die Jungfrau von Orleans.

Das hochgeehrte Publikum ersuche ich höflichst, etwaige Wünsche betreffs des Repertoire, Personals u. s. w. freundlichst mündlich oder schriftlich zu meiner Kenntniß gelangen zu lassen und werde ich, soweit es in meinen Kräften steht, allen verhältnismäßigen Anforderungen zu entsprechen suchen.

Hochachtungsvoll
Ad. de Nolte.

Ausgabestelle Nr. 38.

Die Herren

Simon & Co.,

Schmiedestraße 4,

haben die 38. Ausgabe für

unsere Zeitung übernommen.

Bestellungen auf die „Stolper Post“ werden dortentgegen genommen.

Berl. d. Btg. „Stolper Post“.

Kohlen und Briketts

empfehlte
Frau Fricke,
Katzstr. 16.

Nr. 209, 244, 267, 284
kaufen wir zurück.

Berl. d. Btg. „Stolper Post“.

Wer Stelle sucht, verlange unsere
Allgemeine Balancen-Liste.

W. Hensch Verlag, Mannheim.

Ein erfahrenes

Stubenmädchen

sucht zum ersten April
Frau Dr. Bumke,
Witgenstraße 33.

Eine kräftige

Amme

wird gesucht.

Frau Volkmann,
Höhlenstraße 4.

Auf Dom. Wischnitz ist Verhält-
nisse habe zu Mariae 1893

1 Pferde-Deputantenstelle

sucht zu besetzen.

Dom. Wersin, Kr. Lauenburg,
sucht zum 1. April einen unverb. t.

tücht. Gärtner.

Jagd ansgeschlossen.

Ein energ. verh.

Stellmacher

mit Hofgänger findet zum 1. April
1893 Stellung in

Schmiede und Stellmacher

gef. für die Kösliner Wagenfabrik
mit Dampf errieb von W. Nowitz.

Ein einzelne alte Dame sucht vom
1. April eine Wohnung von 2 Stuben
nebst Zubehör zu mieten. Offerten
mit Preisangabe an die Expedition
d. Bl. sub M. erbeten.

Aufruf.

Mit dem Uebergang vom 19. zum 20. Jahrhundert röhern wir uns der hochbedeutenden Hundertjahrfeier der deutschen Befreiungskriege. In dieser Feier ist die Errichtung eines **National-Denkmales**

geplant, das den Höhepunkt des preussischen Waffenruhmes jener Zeit, die ewig denkwürdige **Völkerschlacht bei Leipzig**

verherrlichen soll.

Bereits im Jahre 1863 wurde auf Anregung von 214 deutschen Städten in Gegenwart 1400 ergrauter Veteranen und über hunderttausend deutscher Säger. Turner und Schützen der Grundstein zu dem Völkerschlachtdenkmal gelegt. Die als bald folgenden Zeitverhältnisse verhinderten die Ausführung des Baues, der jetzt mit allem Nachdruck gefördert werden soll.

In der großen Reihe der Städte, welche Beiträge für den Baufonds geliefert haben, fehlt Stolp. In Folge wiederholter Anregungen des zuständigen Comitees wird der hiesige **Männergesang-Verein**

unter Mitwirkung von **Frl. Thekla Kaerger** und des **Trompeter-Corps**

am **Mittwoch, d. 12. Januar 1898** Abends 8 Uhr im **Schützenhause** ein **Concert**

veranstalten, in welchem die patriotische Cantate

„**Der Landsknecht**“ von **Wilhelm Taabert**

zur Aufführung gelangen soll.

Wir richten an alle patriotisch gesinnten Mitbürger die Bitte, das Unternehmen durch rege Theilnahme an dem Concert unterstützen zu wollen.

Das Local-Comitee.

von **Zitzewitz, Jekel,**
Oberst u. R. g. m. - n. s. - Commandeur. Landgerichts Präsident.
von **Puttkamer, von Podewils**
Beh. Regierungsrath. Oberstlieutenant u. Bezirks-Commandeur
Dr. Goethe, Matthes,
Gymnasial-Director. Bürgermeister.
Bartholdy,
Oberprediger.

Eintrittskarten à 1,50 M. für Loge und Klappst. à 1 M. für Sperrsitz, 60 Pfg. für Stehplatz, 50 Pfg. für Gallerie sowie Logenplätze à 20 Pfg. in der Musikalienhandlung von **F. Albrecht.**

Der **Vorstand** des **Männergesangsvereins.**
Boenig.

Die beste Bezugsquelle für gediegene Fahrräder und Zubehörtheile



Albert Jsecke, Stolp.

Einen ganz besonderen Vortheil

haben alle Käufer, welche ihren Bedarf bei mir decken, indem ich alles Nichtgefallende wieder unter Nachnahme zurücknehme, sodass also ein Risiko gänzlich ausgeschlossen ist.

Als besonders preiswerth und von vorzüglicher Güte empfehle:

Tafelmesser und Gabeln, prima Stahl, No. 40, . . . per Dutz. Paar Mk. 7,	
Esslöffel, „Britannias“ No. 108, per Dutz.	2,50
Kaffeelöffel, do. „305,	1,20
Vorleger, do. „402,	1,-
Rasirmesser, aus prima englischem Silberstahl,	1,50
Etuis, dazu passend, mit Golddruck,	0,20
Streichriemen, doppelseitig, feinstes Juchtenleder	2,-
do. einfacher,	1,-
Dose Pasta, passend zu dem doppelten Streichriemen,	0,40
Stange Pasta, passend zu dem einfachen Streichriemen,	0,25
Rasirnapf, hochfein vernickelt, Nr. 1,	0,60
Rasirseife, prima Qualität,	0,35
Rasirpinsel,	0,50
Scheere, fein polirt, prima Stahl, No. 3108, 18 cm. lang,	0,80
do. fein vernickelt und vergoldet „1519, 18 cm. lang,	1,20
Taschenmesser, mit 2 hochfein polirten Klingen u. Korkzieher, imitirte Schildpattschaalen, Nr. 1724,	1,-
Revolver, Centralfeuer, 7 mm., mit Beschusstempel, Nr. 500,	7,30
Kugelpatronen, dazu passend, pro 100 Stück	3,-

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen reich illustrierten Pracht Katalog, 200 Seiten stark, mit über 1000 Abbildungen. Derselbe bietet die grösste Auswahl in allen rten Tafelmesser und Gabeln Rasirmesser, Taschenmesser, Brot-, Schlacht und Gemüsemesser, Hackmesser, Scheren, Floberbüchsen, Jagdgewehre, Revolver, Pistol-n, Modellampfnaschinen, sowie in sämtlichen optischen Gegenständen und Musikwerken.

Walter Kirberg, Foche bei Solingen.

Vorläufige Anzeige!

Einem geehrten Publikum von Stolp und Umgegend zeigen wir ergebenst an, daß wir Mitte Januar ein

Special En-gros u. Détail-Geschäft

in **A. L. Mohr's Fabrikaten**

Margarine, Schmalz, Kaffees, Cacao, Chocoladen etc.

eröffnen werden.

Eigene Speckräucherei.

Simon & Co.,
Schmiedestraße 4.

Mittwoch, den 5. Januar 1898
im Saale des Schützenhauses zu Stolp
II. CONCERT.

Ernestino und Elmire Boucher.

(Violinvirtuosin) aus Paris (Klavirtuosin)

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Vieuxtemps: Grand Concerto | 5. Vieuxtemps: Ballade et Polonaise. |
| 2. Sarasate: Andalousa. | 6a. Rubinstein: Roma aze. |
| 3. Liszt: II. Rhapsodie. | b. Wieniawsky: Mazurka. |
| 4. Wieniawsky: Airs russes | 7. Liszt-Verdi: Rigolottofantasie. |
| | 8. Paganini: Serenata. |

Eintrittskarten à Mk. 1,50, 1,0 und 50 Pf. im Vorverkauf in der Buchhandlung **Schönbahn & Langenhagen** Schmiedestraße. An der Kasse 25 Pf. Preisermäßigung.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897: 728¹/₂ Millionen Mark. Sicherheitsfonds: 37¹/₂ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136⁰/₁₀₀ der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.**

Ein bewährtes Volks- und Familienbuch in neuer Auflage.

In dem unterzeichneten Verlag beginnt soeben zu erscheinen:

Bock's Buch
vom gesunden und kranken Menschen.

Sechzehnte Auflage.

Mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt und mehreren Farbstichen.

Neu bearbeitet von **Dr. W. Camerer.**

Vollständig in 20 Lieferungen zu 50 Pfg.

Alle 14 Tage eine Lieferung im Umfang von 3-4 Druckbogen.

Durch die bequeme Erscheinungsweise in billigen Lieferungen wird das nützliche bewährte Werk je demann leicht zugänglich gemacht.

Die meisten Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf **Bock's Buch** entgegen und senden auf Verlangen die soeben erschienene erste Lieferung zur Ansicht. Zur Subskription ladet ein

Die Verlagsbuchhandlung: **Ernst Kell's Verlag** in Leipzig.

Nur 1 Mark das Loos.

Staatlich genehmigte:

Große Wiesbadener Augusta-Victoria-Lotterie.

Ziehung am 15. April 1898 und folgende Tage.

Gewinn-Plan.

3389 Gewinne im Werthe von 90000 Mark:

1 Hauptgewinn von 20000 = 20000 Mk.
1 „ „ 10000 = 10000 „
1 „ „ 5000 = 5000 „
2 Gewinne „ 1000 = 2000 „
4 „ „ 500 = 2000 „
40 „ „ 300 = 12000 „
30 „ „ 250 = 7500 „
40 „ „ 100 = 4000 „
70 „ „ 50 = 3500 „
200 „ „ 20 = 4000 „
1000 „ „ 10 = 10000 „
2000 „ „ 5 = 10000 „

Loose à 1 Mk. zu haben in

F. W. Feige's Buchdruckerei,
Stolp i. Pomm.

Eisenbahnschienen,
Feldbahnschienen,
I Träger I
Säulen,
Unterlagsplatten,
Kippelwies

empfehlen zu herabgesetzten Preisen

A. Goldstein,

Hospitalstraße 29,
Eisen- und Metallhandlung.
Telephon Nr. 26.

frische Hausmacher,
Blut- und Leberwurst

empfehlen **F. Donsor, Reutborke.**

Medicinal-Samos
1 Liter 1,20 Mk

Samos,

geringere Qualität
1 Liter 80 Pfg.

F. Hackbart,

Special-Wein-Handlung.

Bei

Katarrh, Husten, Heiserkeit,
Verschleimung, Hals- und
Brustleiden, Reuch- und
Stichhusten, Schwindel,
wie überhaupt bei allen Krankheiten, wo nicht selten rascher
Küstererfall des Patienten eintritt, sei hiermit von Neuem
auf die große seit 31 Jahren
als unübertroffen anerkannte
Vorzüglichkeit des **Abeinischen**

Trauben-Brust-Honigs

als Genuss-, Nähr- und
Kraftmittel hingewiesen.
à Fl. 1, 1¹/₂, u. 3 Mk. in Stolp
bei **A. Lemmo & Co.,**
Langestraße 64.

Stolper Marktpreise

vom 31. December 1897.	Höcherlicher Preis		Niedrigerer Preis	
	1	2	1	2
Erbsen, gelbe zum Kochen	18	17		
Spelsohnen, weiße	50	30		
Linsen,	6			
Kartoffeln,	4	3 60		
Nichtstroh,	4 25	4		
Arumstroh,	3 80	3 60		
Heu,	4 25	3 50		
pr. 1 kg.				
Rindfleisch v. d. Reule,	1 20	1 10		
Bauchfleisch,	1 10	90		
Schweinefleisch,	4	1 20		
Ralbfleisch,	1 2	1		
Hammeifisch,	1 8	1 60		
Speck geräuch.	2 20	1 60		
Eibutter,	3 6	3 30		
Eier,				

Hierzu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Bezüglich des Denkmals der Märzgefallenen in Berlin erklärt die „Kreuz. Btg.“ entgegen den Angaben der „Köln. Btg.“, daß der bezügliche Beschluß der Stadtverordneten lediglich der Zustimmung des Magistrats nicht aber auch der staatlichen Behörde bedürfe.

Dem Präsidenten der Republik Frankreich Herrn Felix Faure, ist am Neujahrstage ein kleiner Unfall zugefallen, der erfreulicherweise ohne ernste Folgen geblieben ist, solche aber sehr leicht hätte nach sich ziehen können. Als sich nämlich Felix Faure am Neujahrstage zum Präsidenten des Senats, Lombet, begab, gingen die Pferde des der Equipage des Präsidenten folgenden Wagens durch und rannten gegen den Wagen des Präsidenten. Der Wagen wurde so erheblich beschädigt, daß der Präsident sich zur Fortsetzung seiner Fahrt eines anderen bedienen mußte. Der Präsident selbst blieb unverletzt.

Orient. Rußland drängt bekanntlich neuerdings die Pforte in sehr energischer Weise, den Rest ihrer Kriegsschuld aus dem Jahre 1877/78 zu entrichten. Dieses neuerliche Drängen wird als ein Druck Rußlands auf die Pforte wegen ihrer Haltung in der kretensischen Angelegenheit aufgefaßt. Zu wünschen wäre es, daß man in Konstantinopel diesem wohlgemeinten Drucke recht bald nachgäbe und der von den Mächten vorgeschlagenen Regelung der kretensischen Angelegenheit zuzustimmen. Sträubt sich die Pforte noch lange, in die Autonomie Kretas unter den vorgeschlagenen Bedingungen einzuwilligen, so sind neue Verwickelungen unvermeidlich, die unter Umständen ernstlicher werden könnten als die des Vorjahrs, insofern jetzt das active Eingreifen der Mächte kaum zu umgehen sein dürfte. In der That haben sich schon neue Wetterwolken am balkanischen Horizonte zusammengezogen, von denen nur zu wünschen ist, daß sie sich ohne gewaltige Katastrophen vertheilen möchten. — Die von Rußland empfohlene Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Gouverneurposten auf Kreta ist schon wieder aufgegeben worden, ohne daß die Mächte förmlich dazu Stellung genommen hätten. Dagegen ist es noch immer möglich, daß der montenegrinische Minister Petrovic Gouverneur von Kreta wird.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. Stolp, 4. Januar 1898.

— Die letzten „Mittheilungen“ — Nr. 9 — unserer Landwirtschaftskammer enthalten einen Bericht über die Sitzung des Vorstandes der Landwirtschaftskammer. In derselben kam u. A. Folgendes zur Verhandlung, bezw. es wurde zur Kenntniß gebracht: An den auf Veranla-

sung der Landwirtschaftskammer gebildeten „örtlichen Ausschuss für die Binderung der Hochwasserschäden zu Greifenhagen“ sind bis jetzt seitens des „Centralkomitees für die durch die Unwetter Geschädigten Deutschlands“ 26000 Mark, durch anderweitige Sammlungen ferrere 3000 Mark als Beihilfe zur Deckung der von den Betroffenen angemeldeten Schäden zwischen dem Schwedter und Greifenhagener Oberdamm überwiesen worden. Die durch die letzte Vollversammlung gewählte Provinzialmoorcommission hat im Herbst das Lebamoor bereist und ungefähr 10 Hectar Moorfläche zu Moorkulturversuchen ausgewählt. Die Versuche sind für das künftige Jahr eingeleitet und erstrecken sich fast ausschließlich auf unbefandete Wiesenkultur. Ueber die Beschaffenheit des Lebamooßs bezw. die Mächtigkeit der Moorschicht, des Wasserstandes pp. ist eine genaue Karte angefertigt worden. Die Anstellung eines moorwissenschaftlichen Assistenten an der Kößliner Versuchsanstalt, dem die Verathung in allen die Kultur der Moore betreffenden Fragen in der Provinz obzuliegen hat, ist erfolgt. Die Centralstelle für Obstverwerthung hat bei ihrer Verkaufsvermittlung die Nachfrage nach Obst bei weitem nicht befriedigen können. Zum Theil liegt dies an dem geringen Ausfall der diesjährigen Obsternte, nicht zum Wenigsten aber auch an der vielfach bei den Obstzüchtern in der Provinz noch herrschenden ungenügenden Kenntniß von der Pflege der Obstbäume, der Auswahl der Sorten, der Behandlung des Verkaufsobstes pp. Es ist ein Ausschuss von Sachverständigen zusammengetreten, um ein zum Anbau in der Provinz zu empfehlendes Normal Obst-Sortiment aufzustellen. Zur Belehrung und Verathung ist ein Obstbau-Wanderlehrer seitens der Landwirtschaftskammer angestellt worden, der demnächst sämtliche Kreise bereisen wird und sich in jedem etwa sechs Tage aufhalten soll, um durch Vorträge und Demonstrationen anregend zu wirken.

— **Ergänzungssteuern.** Zum ersten Male seitdem die Ergänzungssteuern eingeführt ist, wird in diesem Jahre eine Veranlagung dazu nicht vorgenommen werden. Während sonst den betreffenden Steuerpflichtigen gleichzeitig mit dem Veranlagungsformular für die Einkommensteuer ein solches für die Ergänzungssteuer zugeht, ist das Letztere in diesem Jahre fortgeblieben. Für das Steuerjahr 1898-99 wird also auf Grund der Veranlagungen des Vorjahres die Ergänzungssteuer erhoben werden. Die Ergänzungssteuer ist zum ersten Male für das Jahr 1895-96 erhoben worden. Damals war die Veranlagung für ein Jahr vorgenommen, ebenso im Jahre 1896 für das Steuerjahr 1896-97. Im Gesetze war der Regierung die Vollmacht gegeben, für die Zeit vom 1. April 1896 bis zum 31. März 1899 die Veranlagungsperiode durch königliche Verordnung festzusetzen. Hauptsächlich wohl um einen passenden Uebergang zu der gesetzlichen dreijährigen Veranlagungsperiode zu haben, bestimmte eine königliche Verordnung nach dem Jahre 1896-97 eine zweijährige Veranlagungsperiode und diese Verordnung ist die Ursache, daß gegenwärtig den betreffenden Steuerpflichtigen ein Ergänzungssteuerformular nicht zugegangen

ist. Im nächsten Jahre wird dies wieder Fall sein. Mit dem Steuerjahre 1899-1900 beginnt dann aber die erste dreijährige Veranlagungsperiode. Im Uebrigen werden die Bestimmungen über die Erhebung der Ergänzungssteuer, die bekanntlich gleichzeitig mit derjenigen der Einkommensteuer erfolgt, durch diese Aenderung nicht berührt.

Stettin, 4. Januar. [Zum Vorfalle auf dem „Woban“ wird berichtet: Am ersten Neujahrstage sind der Steuermann Arnold aus Breslau, der Bootsmann Maaz aus Wollin, der Koch Bentelbach und der Zimmermann Möller vom Stettiner Barkschiff „Woban“, Capitän Arndt, von Kopenhagen über Warnemünde hier eingetroffen. Nach den Auslassungen des Bootsmanns Maaz war der Sachverhalt folgender: Das Barkschiff „Woban“ befand sich mit einer Ladung Blanken auf der Fahrt von Trangelund nach Rabis. Die Besatzung des Schiffes bestand außer dem Capitän aus dem Steuermann Arnold, dem Bootsmann Maaz, dem Zimmermann Möller, dem Koch Bentelbach, vier Matrosen und zwei Schiffsjungen; von dieser Mannschaft waren fünf Deutsche, drei Franzosen, einer ein Neger und zwei Finnen. Bei der Abfahrt aus einem finnischen Hafen, den das Schiff angelaufen hatte, gerieth der Capitän mit dem Steuermann wegen des Segelsetzens zum ersten Mal in Streit. In Kotka, wo das Schiff Nothhafen angelaufen war, entspann sich zwischen dem Capitän und dem Steuermann abermals ein Streit wegen eines Segelmännchens, und dabei waroe der Steuermann von dem Capitän thätlich angegriffen. Als „Woban“ bald danach in See ging, lag einer der Matrosen, der Neger, in seiner Koje krank darnieder. Der Körper war ganz geschwollen, und der Neger vermochte sich kaum zu bewegen; trotzdem befahl der Capitän dem Steuermann, ihn aus der Koje heranzuholen. Die übrige Mannschaft war um diese Zeit, da das Schiff Wasser machte, an den Pumpen beschäftigt. Als der Steuermann sich weigerte, dem Befehl Folge zu leisten, begab sich der Capitän selbst in das Logis, und da der Neger auf die Aufforderung, an Deck zu kommen und zu arbeiten, erklärte, er sei hierzu nicht imstande, ergriff Capitän Arndt einen großen eisernen Bolzen und schlug damit auf den Neger ein, den er ergriff und an Deck schleppte. Bald danach wurde das Feuer von Bornholm gelöscht; da das Schiff einen falschen Kurs steuerte, machte der Capitän nunmehr dem Steuermann hierüber Vorwürfe. In der Nacht vom 23. zum 24. December ging das Schiff vor Drimgör vor Anker, wo nach Tagesanbruch Wasser und Brod eingenommen wurde. Bei dieser Gelegenheit verbot der Capitän dem Bootsmann, mit dem Steuermann zu verkehren, der gerade zur Koje gegangen war. Dorthin begab sich jetzt der Capitän und bald darauf erschallten von dort her Hülferrufe; der Steuermann stürzte stark blutend an Deck und befahl der Mannschaft, das Boot zu Wasser zu bringen, um an Land zu fahren. Als die Mannschaft dem Befehl Folge leisten wollte, kam der Capitän hinzu und verbot es. Da die Mannschaft trotzdem das Boot

Nar machte, ergriff der Capitän einen Revolver und drohte zu schießen. Jetzt sprang der Bootsmann auf den Capitän zu und hielt den Revolver fest, während darauf der Koch die Waffe ergrieff und dem Capitän entrang. Um dem Capitän zu verhindern, einen zweiten Revolver zu nehmen, lief der Bootsmann in die Kajüte und nahm die Waffe an sich; der Capitän war ihm jedoch gefolgt, ergriff jetzt ein Beil und hieb mit der stumpfen Seite auf den Bootsmann ein, der Schläge gegen Arme und Beine erhielt. Das Beil wurde aber von dem Steuermann dem Capitän entzogen und von dem Koch über Bord geworfen. Bei dem Ringen war der Capitän zu Boden gestürzt und hatte sich dadurch mehrere Verletzungen zugezogen. Nunmehr begab sich der Steuermann mit der Mannschaft, mit Ausnahme des kranken Regers, an Land. Der Capitän hielt jetzt die Nothflagge, worauf der Moskoder Dampfer „Bürgermeister Masmano“ herbeikam; der Capitän dieses Dampfers ging jedoch nicht an Bord des „Wodan“, sondern fuhr zum Feuerschiff und meldete dort, daß der „Wodan“ die Nothflagge zeige. Vom Feuerschiff ging sofort ein Schiff mit Polizeibeamten und einem Arzt zum „Wodan“ ab, wo der Arzt den verletzten Capitän und den kranken Regger vorfand. Dem Capitän wurde ein Verband angelegt, während der Regger mit an Land genommen wurde. Inzwischen hatte sich die Schiffsmannschaft zum Consul in Dragör begeben, wurde aber von diesem an den Consul in Kopenhagen verwiesen. Dieser entschied, wie wir schon kurz gemeldet haben, der Steuermann und der Bootsmann seien auf ihr Verlangen mit halber Feuer abzumustern; der übrigen Mannschaft befohl er, wieder an Bord zu gehen, und diesem Befehl wurde Folge geleistet, nur der Koch und der Zimmermann weigerten sich; sie gingen mit Steuermann und Bootsmann an Bord des Dampfers „Bürgermeister Masmana“, der nach Warnemünde brachte, und von wo sie, wie bereits erwähnt, am ersten Neujahrstage hier eintrafen. G stern haben diese vier Leute, den Vorfall hier zu Protokoll gegeben. Der „Wodan“ liegt vor Dragör noch vor Anker, um seine Mannschaft zu vervollständigen.

Wie weit die obige Darstellung thatsächlich in allen Einzelheiten richtig ist, vermögen wir vorläufig nicht zu beurtheilen.

Büchertisch.

— Kürschners Jahrbuch 1898 ein einfacher Titel für eines der reichhaltigsten und kompliziertesten und zugleich billigsten Bücher (ca. 960 Spalten a 73 Zeilen und 850 Illustrationen, in sehr originellem Umschlag, solid gebunden, Preis 1 Mark!) Was es ist? Das läßt sich schwer sagen, denn man kann Seiten voll schreiben, ohne den Inhalt zu erschöpfen, hat doch der im Raumausmaß so bekannte Herausgeber Joseph Kürschner für das Verzeichniß der Schlagwörter und Illustrationen allein 2000 Zeilen anwenden müssen. Und auch das giebt noch kein legendwie erschöpfendes Bild. „Kürschners Jahrbuch“ ist eine komplizierte Maskenfabel über wissenschaftliche Fragen und praktische Angelegenheiten des Lebens, geradegu vollgepfropft mit Information aus den

heterogensten Gebieten. Wem's Spaß macht, der kann daraus ebensogut ersehen, wie man es anfängt Löwin zu dressiren, oder in welchem Falle der Soldat im Frieden von seiner Waffe Gebrauch machen kann. Aber er kann auch einen Purjus der Photographie durchmachen, ein Kolleg über Geschichte hören, in die schöne Kunst der Weinbehandlung eingeweiht oder mit allen Feinheiten der Steuerkunde vertraut gemacht werden. Doch das will gesehen sein, schildern läßt sich nicht und wenn man dem Leser all.s sagte, was „Kürschners Jahrbuch“ enthält, würde er uns auslachen und behaupten: das geht gar nicht. Also seht Euch das Buchwunder, oder Wunderbuch an, überzeugt Euch davon, daß es niemals bis jetzt eine bessere Vereinigung von Kalender, Nachschlage-, Reise- und Notizbuch gegeben hat, als diese recht „Kürschner'sche“ Leistung.

Allerlei.

— Berlin. Der Schanzmann, der in der Nacht vom 30. zum 31. December ein Mädchen nach dem Thiergarten verschleppt und ihr anstößliche Jamuthungen gestellt haben soll, ist, wie die Polizei mittheilt, nach Eingang der Beschwerde vom Amt suspendirt worden, und wird, wenn die im Gang befindliche Untersuchung den Verdacht bekräftigt, der Staatsanwaltschaft überwiesen werden.

— Bremen, 3. Januar. Verhaftet. Der wegen Unterschlagung von 93000 Mark flüchtige Buchhalter Jacobi wurde am Neujahrstage in Rizza durch einen bremischen Criminalbeamten verhaftet. Die Auslieferung findet nach Erledigung der üblichen Formalitäten statt.

Neue Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Capitän zur See Rosenbahl, bisher Commandant des Fregatenschiffes „Friedrich Carl“, ist gestern zum Befehlshaber an Land über die deutschen Streitkräfte in Kiaotschau ernannt worden. Als Flagglieutenant des Kreuzer-Geschwaders ist an Stelle des Capitänlieutenants v. Ammon der Capitänlieutenant Hinzke commandirt worden.

Ueber die Ermordung katholischer Missionare in Süd-Schantung sind im Missionshaus von Stehl jetzt die ersten brieflichen Meldungen eingetroffen. Dieselben besagen, daß am Vorabend vor Allerheiligen eine Kotte das Missionshaus im Dorfe Tschantja erbrochen und dabei die Missionare Nies und Henie mit Messerstichen ermordet habe; den Hausobern Stenz, der, wie gemeldet, entkam, suchten die Mörder vergebens.

Wie aus Kiel gemeldet wird, erklären Privatdepeschen Flensburger Blätter aus Hongkong die vom französischen Marineminister officiell dementirte Meldung, daß ein französisches Geschwader seit dem 30. December vor der Insel Hainan zwischen Tonkin und den Philippinen liege, für zutreffend.

Berlin, 4. Januar. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, der Erzbischof v. Stabilewski habe gestern Vormittag den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe besucht und mit ihm eine längere Unterredung gehabt.

— Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz sind heute wieder in Potsdam.

— In maßgebenden Kreisen ist, wie die „Mit. Polit. Correspond.“ mittheilt, in Erwägung gezogen worden, ob es sich nicht empfehlen dürfte, wie früher für Pommern, so für die Provinz Posen einen täglich n. Statthalter zu ernennen, der während eines Theiles des Jahres in der Provinzial-Hauptstadt residiren würde.

— Das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft hat für 1898 Geheimrath Herz zum Vorsitzenden und Stadtrath Rümpf zum Stellvertreter wiedergewählt.

— Als endgiltiger Termin für die Eröffnung d.s. Dortmund-Emekanal ist der 1. October festgesetzt.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Vorm., 10,39 Abm., 4,7 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Vorm., 11,51 Mittags, 3,47 Nachm., 9,26 Abm.
„ Bittow: 5,15 Morg., 8,00 Vorm., 5,26 Nachm.	„ Bittow: 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
„ Danzig: 6,50 Morg., 11,58 Vorm., 8,59 Nachm., 6,20, 9,32 Abm.	„ Danzig: 9,26 Vorm., 10,34 Vorm., 3,58 Nachm., 9,31 Abm.
„ Lauenburg: 9,43 Abm.	„ Lauenburg: 7,32 Vorm., 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
„ Neustettin: 6,15 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.	„ Neustettin: 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abm.
„ Rummelsburg: 1,30 Nachm.	„ Schlawe: 8,53 Abm.
„ Schlawe: 6,30 Vorm.	„ Stettin: 11,51 Mittags.
„ Stettin: 6,34 Nachm.	

Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.
ab Stolpmünde: 7,16 Vorm., 12,10 Mitt., 2,24 Nachm., 7,05 Abends

Stolpethalbahn.

6 Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 4,15 Nachm.
ab Nuttrin 7,40 Vorm., 1,35 Mittags (nur Mittwochs und Sonnabends), 5,35 Abends.

Stolper Kreisbahn.

ab Stolp 9,30 Vorm., 10,48 Vorm., 1,41 Nachm., 6,23 Abm.
ab Schmolzin 5,50 Vorm., 3,42 Nachm.
ab Dargeröse 5,58 Vorm., 2,3 Nachm.
ab Wend-Silkow 6,28 Vorm., 4,20 Nachm.

Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Bittow: 12,30 Nachts.	Von Bittow: 3,5 Morg.
„ Rathsbannitz 11,15 Vorm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)	„ Rathsbannitz 6,10 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)
„ Quadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Landbriefträgerpost.)	„ Quadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Landbriefträgerpost.)

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

Donnerstag, 6. Januar — Fest der Erscheinung des Herrn (Hl. 3 Könige) Vormittags 1/10 Uhr: Predigt und Hochamt.
Nachmittags 1/3 Uhr: Gebetsandacht.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.